

POSITIONSPAPIER

Deutsch-Tschechische Industrie- und Handelskammer

FACHAUSBILDUNG

Mangel an qualifizierten Fachkräften in technischen Berufen, fehlende Praxis in der Fachausbildung

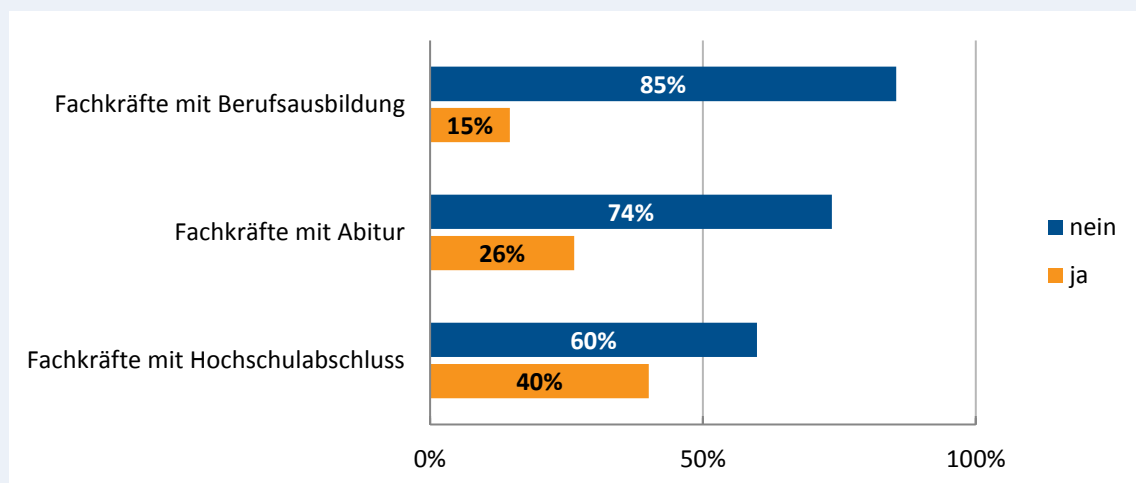
MAßNAHMENVORSCHLÄGE:

- Einführung von Elementen der dualen Ausbildung
- Koordinierung auf staatlicher und regionaler Ebene
- Änderung der Finanzierung der Fachausbildung und Anpassung der Zahl der Ausbildungsplätze
- Erhöhung des Prestiges der technischen Berufe
- Betriebspraktika für Lehrer / Einbeziehung von Fachkräften aus der Praxis in den Unterricht

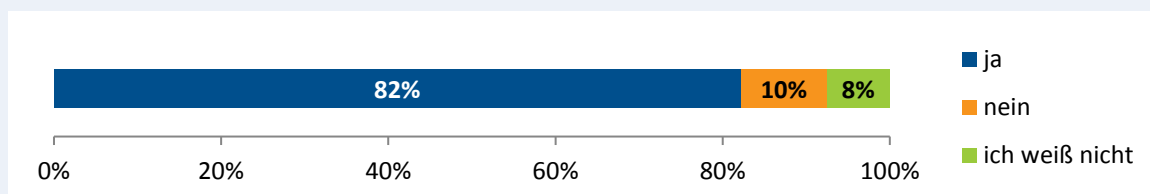
Wie es ist

Immer mehr Unternehmen in Tschechien machen auf den kritischen Mangel an qualifizierten Fachkräften aufmerksam, vor allem in technischen Bereichen. Diese alarmierende Situation stellt einen wesentlichen Risikofaktor dar, der in Zukunft zur Verminderung der Wettbewerbsfähigkeit Tschechiens im Bereich der Industrie und damit im Schlüsselbereich der tschechischen Wirtschaft führen kann. Die aktuelle Situation wird nicht nur durch die ungünstige demografische Entwicklung verschlechtert, sondern vor allem durch das immer geringere Interesse an technischen Bereichen sowie durch die Mängel im Ausbildungssystem. Den Absolventen von Mittelfach- und Berufsschulen fehlen praktische Erfahrungen und Kenntnisse des realen Arbeitsumfelds. In der DTIHK-Umfrage vom September 2016 gaben 85 Prozent der Firmen an, dass sie nicht genug gut qualifizierte Fachkräfte mit Berufsausbildung finden können. Über vier Fünftel der Unternehmen meinen, dass sich dieses Problem durch eine praxisorientierte Berufsausbildung beheben lässt, die zum großen Teil direkt in den Unternehmen stattfindet.

Stehen Ihrem Unternehmen derzeit auf dem tschechischen Arbeitsmarkt ausreichend und gut qualifizierte Fachkräfte mit folgenden Ausbildungsabschlüssen zur Verfügung?



Kann eine praxisorientierte, zu einem Großteil in die Unternehmen verlagerte Berufsausbildung helfen, den Fachkräftemangel zu beheben?



Quelle: DTIHK-Umfrage „Fachkräftemangel“, 09/2016

■ **Unzureichende Qualität der Mittelfach- und Berufsschulabgänger, ungeeignete Struktur der Ausbildungsgänge im Ausbildungssystem:**

Das zentrale Problem des derzeitigen Fachausbildungssystems ist der unzureichende Praxisbezug, weil die Fachausbildung und praktische Vorbereitung oft nur in den Schulen und nicht direkt in den Firmen durchgeführt werden. Die Schüler haben kaum eine Möglichkeit, mit der realen, oft bereits digitalisierten Produktion in Kontakt zu kommen und das soziale Umfeld in den Unternehmen kennenzulernen. Auch hinsichtlich der Kommunikationsfähigkeit und der Fremdsprachenkenntnisse sind die Kompetenzen der Absolventen oft nicht ausreichend.

Ein großes Problem ist ferner die ungeeignete Struktur der Ausbildungsgänge, die den Bedürfnissen des Arbeitsmarkts und den Anforderungen der Unternehmen nicht entspricht. Schulen schaffen Ausbildungsgänge, für deren Absolventen auf dem Arbeitsmarkt keine Nachfrage besteht.

■ **Geringes Ansehen der technischen Berufe in der Gesellschaft:**

Die Beliebtheit und das Prestige der technischen Berufe sind in der Tschechischen Republik niedrig. Die Mittelfach- und Berufsschulen stehen häufig an letzter Stelle, wenn es um die Zukunftsplanung junger Menschen geht. Dahinter verbirgt sich oft Unwissen über die breiten Beschäftigungsmöglichkeiten und die innerbetrieblichen Aufstiegsmöglichkeiten für Mittelfach- und Berufsschulabsolventen. Eine bedeutende Rolle spielt auch die Befangenheit angesichts handwerklicher, „schmutziger“ Arbeit, die auf Unkenntnis der Abläufe in modernen Maschinenbaubetrieben basiert.

■ **Ungünstige demografische Entwicklung:**

Die ältere Generation an qualifizierten Technikern verlässt derzeit den Arbeitsmarkt und die Absolventen technischer Fachrichtungen können diese Mitarbeiter im bestehenden Ausbildungssystem an den Mittelfach- und Berufsschulen nicht ersetzen. Die langjährige Erfahrung kann somit nicht an die kommende Generation weitergegeben werden. Die demografische Entwicklung zeigt, dass im Jahr 2017 die Zahl der Bewerber für das Studium an den Mittelschulen sinken wird. Dann kommt es zu einem minimalen Anstieg, bis 2020 wird die Zahl jedoch mehr oder weniger stagnieren. Wenn es kurzfristig nicht zu einschneidenden Änderungen in der Mittelfach- und Berufsausbildung kommt, wird sich dieses Defizit in den nächsten Jahren auf die Hochschulen in Form einer niedrigen Zahl und somit auch einer niedrigen Durchschnittsqualität der Studienplatzbewerber auswirken. Auf dem Arbeitsmarkt wird ein chronischer Mangel an Fachkräften mit technischer Mittelschul- oder Hochschulausbildung herrschen. Es besteht die Gefahr, dass eine ganze Generation von Technikern verloren geht, was negative Auswirkungen auf die gesamte Industrie haben wird. Der Mangel an Fachkräften wird zum Verlust der Wettbewerbsfähigkeit Tschechiens führen. Bereits heute verschieben neue Investoren häufig aus diesem Grund ihre Investitionsvorhaben oder realisieren sie andernorts. In Zukunft könnte der Fachkräftemangel dazu führen, dass bereits bestehende Industriebetriebe sich dafür entscheiden, Tschechien den Rücken zu kehren und sich an anderen Standorten anzusiedeln.

Was zu tun ist

■ **Einführung von Elementen der dualen Ausbildung:**

Die DTIHK setzt sich seit mehreren Jahren für eine Form der Ausbildung ein, die aktuelle Bedürfnisse des Markts reflektiert und die zum großen Teil direkt in den Unternehmen durchgeführt wird. Die DTIHK fordert nicht, ein komplettes System der dualen Ausbildung einzuführen, wie wir es aus den deutschsprachigen Ländern kennen. Aber sie hält es für notwendig, zumindest die wichtigsten Elemente und Prinzipien zu übernehmen, die im aktuellen Fachausbildungssystem zu einer höheren Qualität der praktischen Ausbildung führen. Das bedeutet vor allem, die Unternehmen in die Mittelfachausbildung einzubinden, damit sich ein größerer Teil der Ausbildung in einem realen Arbeitsumfeld vollzieht. Die Bereitschaft dazu ist vorhanden: 82 Prozent der von der DTIHK befragten Unternehmen können sich etwa vorstellen, eine Ausbildungsgrundvergütung zu zahlen.

Die DTIHK befürwortet daher die Übertragung großer Teile der praktischen Ausbildung in die Unternehmen. Nur so kann man sicherstellen, dass die Absolventen auf dem Arbeitsmarkt eine Beschäftigung finden und ihre Ausbildung dem aktuellen Stand der Technik entspricht.

■ **Koordinierung auf staatlicher und regionaler Ebene:**

Die Arbeitgeber erwarten, dass sich mit diesem Thema nicht nur das Schulministerium, sondern auch andere Ressorts befassen. Die wichtigste Maßnahme ist es, ressortunabhängige, koordinierende Leitorgane auf Landes- und Regionalebene einzurichten. Auf Landesebene könnte diese Rolle der Rat der wirtschaftlichen und sozialen Vereinbarung übernehmen – für die Schaffung einer ganz neuen Struktur gibt es angesichts der dringlichen Situation keine Zeit.

■ **Änderung der Finanzierung der Fachausbildung und Anpassung der Zahl der Ausbildungsplätze :**

Es ist erforderlich, ein Finanzierungssystem zu schaffen, das auch die Qualität der Ausbildung sowie die Beschäftigungschancen der Absolventen in ihrem Fach berücksichtigt. Es sollten auch Klassen mit weniger Schülern finanziell unterstützt sowie solche stärker berücksichtigt werden, in denen Schüler verschiedener Ausbildungsgänge partiell gemeinsam unterrichtet werden (sog. multidisziplinäre Klassen). Es ist notwendig, ein System zu schaffen, mit dem sich der Qualifikationsbedarf des Arbeitsmarktes vorhersagen lässt. Anhand dieser Vorhersagen müsste anschließend das Angebot an Ausbildungsgängen an Mittelschulen angepasst werden.

■ **Erhöhung des Prestiges der technischen Berufe:**

Technische Berufe müssen ihr gesellschaftliches Prestige wiedererlangen. Bestandteil einer Kampagne, die neben jungen Menschen auch deren Eltern ansprechen sollte, können verschiedene Stipendienprogramme sein, wichtig sind aber vor allem Informationsmaterial zu Beschäftigungsmöglichkeiten, Karrierechancen und auch Einstiegsgehältern. Die Schüler sollten zum Studium technischer Fachrichtungen auf allen Ausbildungsstufen motiviert werden, außerdem sollte auch die Karriereberatung in Schulen verbessert werden.

■ **Betriebspraktika für Lehrer / Einbeziehung von Fachkräften aus der Praxis in den Unterricht:**

Betriebspraktika für Fachausbildungslehrer und Lehrer der beruflichen Fächer in den Unternehmen sowie die Einbeziehung von Fachkräften aus der Praxis in den Schulunterricht sind wichtige Voraussetzungen für die Verbesserung der Qualität der Berufsbildung. Die Schüler bekommen so Erkenntnisse über neue Technologien sowie aktuelle Informationen aus der Betriebspraxis vermittelt. Eine verbesserte Fachkompetenz der Lehrer mittels Betriebspraktika wird auch zur Erhöhung und Stärkung der Lehrerautorität beitragen.